

2. Deutscher Sportstätten tag

25. Oktober 2023
FSB Köln



ABLAUF 2. DEUTSCHER SPORTSTÄTTENTAG

10:00-11:00

GEFÜHRTER MESSERUNDGANG

11:00-11:45

ERÖFFNUNG

11:00

Begrüßung

11:05

Gesprächsrunde mit den veranstaltenden Organisationen

11:25

Impulsvortrag zur „Zukunft der Sport- und Bewegungsräume“ – Anja Kirig

11:45-13:00

KEYNOTES ZUR „NACHHALTIGKEIT VON SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUMEN“

11:45

Ökologie – Prof. Dr. Ralf Roth (Deutsche Sporthochschule Köln)

12:10

Soziales – Eveline Breyer (Bürgermeisterin Ingelheim)

12:35

Ökonomie – Prof. Dr. Lutz Thieme (Hochschule Koblenz)

13:00-14:00

MITTAGSPAUSE

ABLAUF 2. DEUTSCHER SPORTSTÄTTENTAG

14:00-15:30

WORKSHOPPHASE ZUR „NACHHALTIGKEIT VON SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUMEN“

Sporthallen - BISp

Schwimmbäder - IAKS Deutschland

Sportfreianlagen - DOSB

Sport- und Bewegungsräume im öffentlichen Raum – DST & DStGB

15:30-16:00

KAFFEEPAUSE

16:00-17:00

ABSCHLUSS

16:00

Spotlight aus den Workshops

16:25

Podiumsdiskussion mit Vertretung Bund, Länder, Kommunen, DOSB, IAKS Deutschland

17:00-18:00

GET TOGETHER

ABLAUF 2. DEUTSCHER SPORTSTÄTTENTAG

10:00-11:00

GEFÜHRTER MESSERUNDGANG

11:00-11:45

ERÖFFNUNG

11:00

Begrüßung

11:05

Gesprächsrunde mit den veranstaltenden Organisationen

11:25

Impulsvortrag zur „Zukunft der Sport- und Bewegungsräume“ – Anja Kirig

11:45-13:00

KEYNOTES ZUR „NACHHALTIGKEIT VON SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUMEN“

11:45

Ökologie – Prof. Dr. Ralf Roth (Deutsche Sporthochschule Köln)

12:10

Soziales – Eveline Breyer (Bürgermeisterin Ingelheim)

12:35

Ökonomie – Prof. Dr. Lutz Thieme (Hochschule Koblenz)

13:00-14:00

MITTAGSPAUSE



Gesprächsrunde
mit
veranstaltenden
Organisationen

Michaela Röhrbein – Deutscher Olympischer
Sportbund

Prof. Dr. Robin Kähler – IAKS Deutschland

Andrea Schumacher – Bundesinstitut für
Sportwissenschaft

Uwe Lübking – Deutscher Städte- und
Gemeindebund

ABLAUF 2. DEUTSCHER SPORTSTÄTTENTAG

10:00-11:00

GEFÜHRTER MESSERUNDGANG

11:00-11:45

ERÖFFNUNG

11:00

Begrüßung

11:05

Gesprächsrunde mit den veranstaltenden Organisationen

11:25

Impulsvortrag zur „Zukunft der Sport- und Bewegungsräume“ – Anja Kirig

11:45-13:00

KEYNOTES ZUR „NACHHALTIGKEIT VON SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUMEN“

11:45

Ökologie – Prof. Dr. Ralf Roth (Deutsche Sporthochschule Köln)

12:10

Soziales – Eveline Breyer (Bürgermeisterin Ingelheim)

12:35

Ökonomie – Prof. Dr. Lutz Thieme (Hochschule Koblenz)

13:00-14:00

MITTAGSPAUSE

Zukunft der Sport- und Bewegungsräume

2. Deutscher Sportstättentag | FSB-
Messe | 25. Oktober 2023 | Anja Kirig





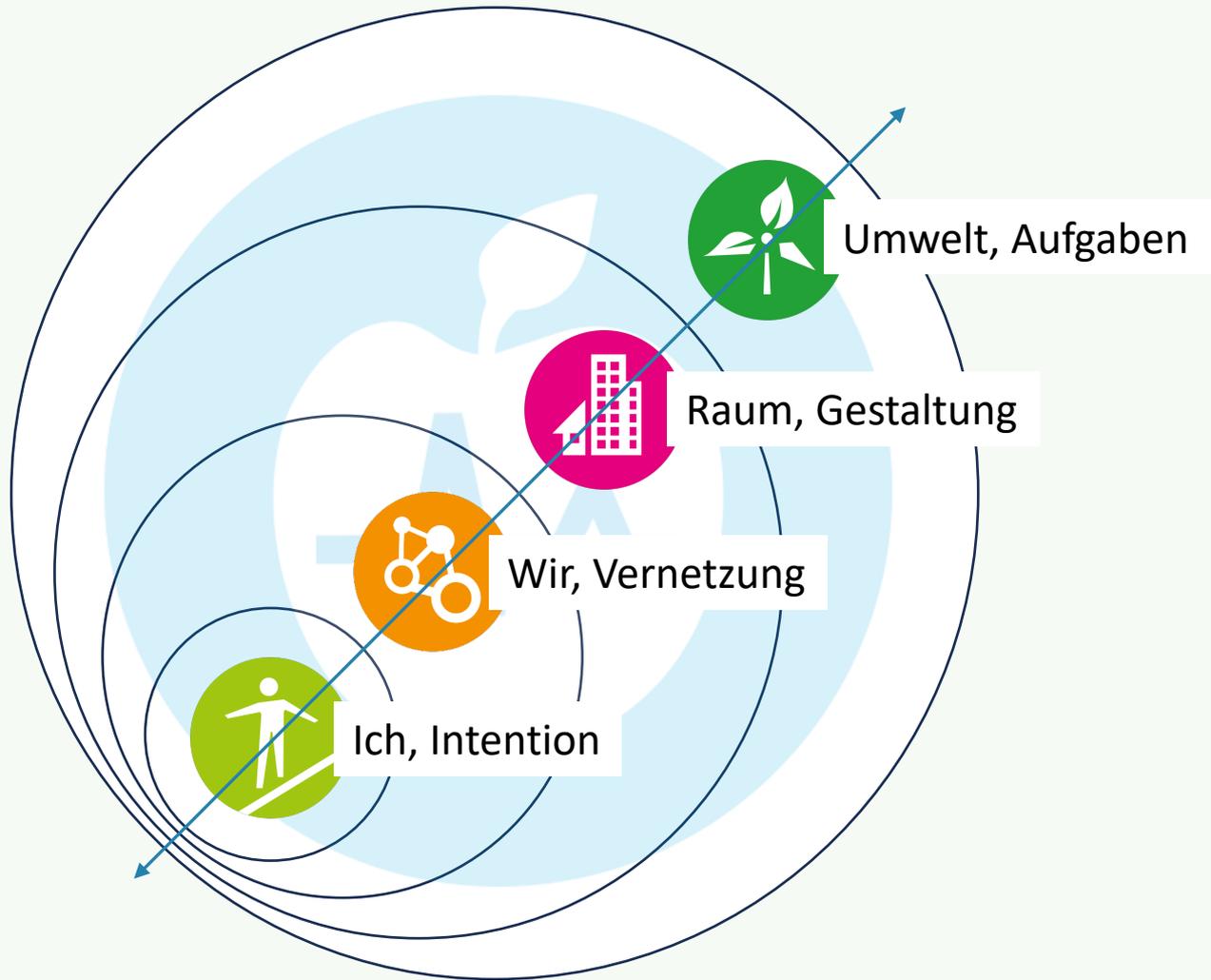
4 Perspektiven
für nachhaltige
Sportstätten:

Wandel durch LEBENSSTILE

Bedeutung der CO-KULTUR

Macht von RAUM und DESIGN

Klimawandel-RE-AKTION





Ich, Intention

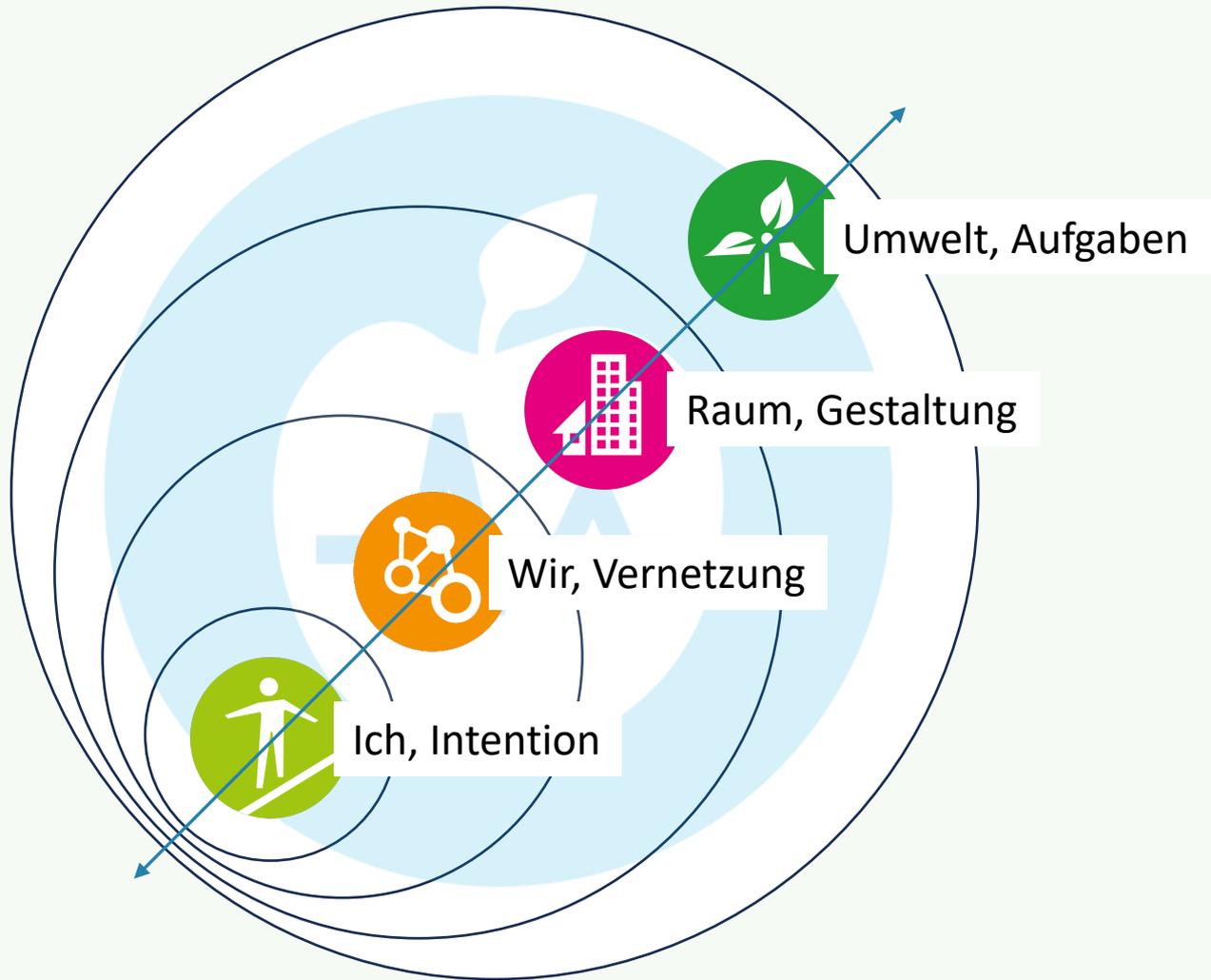
Wandel durch Lebensstile:

Ausdifferenzierung/Nische

Lebensstile, Situativität

Sport-/Bewegungsarten (global, neu, multi)

Assoziationen und Bedürfnisse
(Body Positivity, Recovery, Outdoor)





Wir, Vernetzung

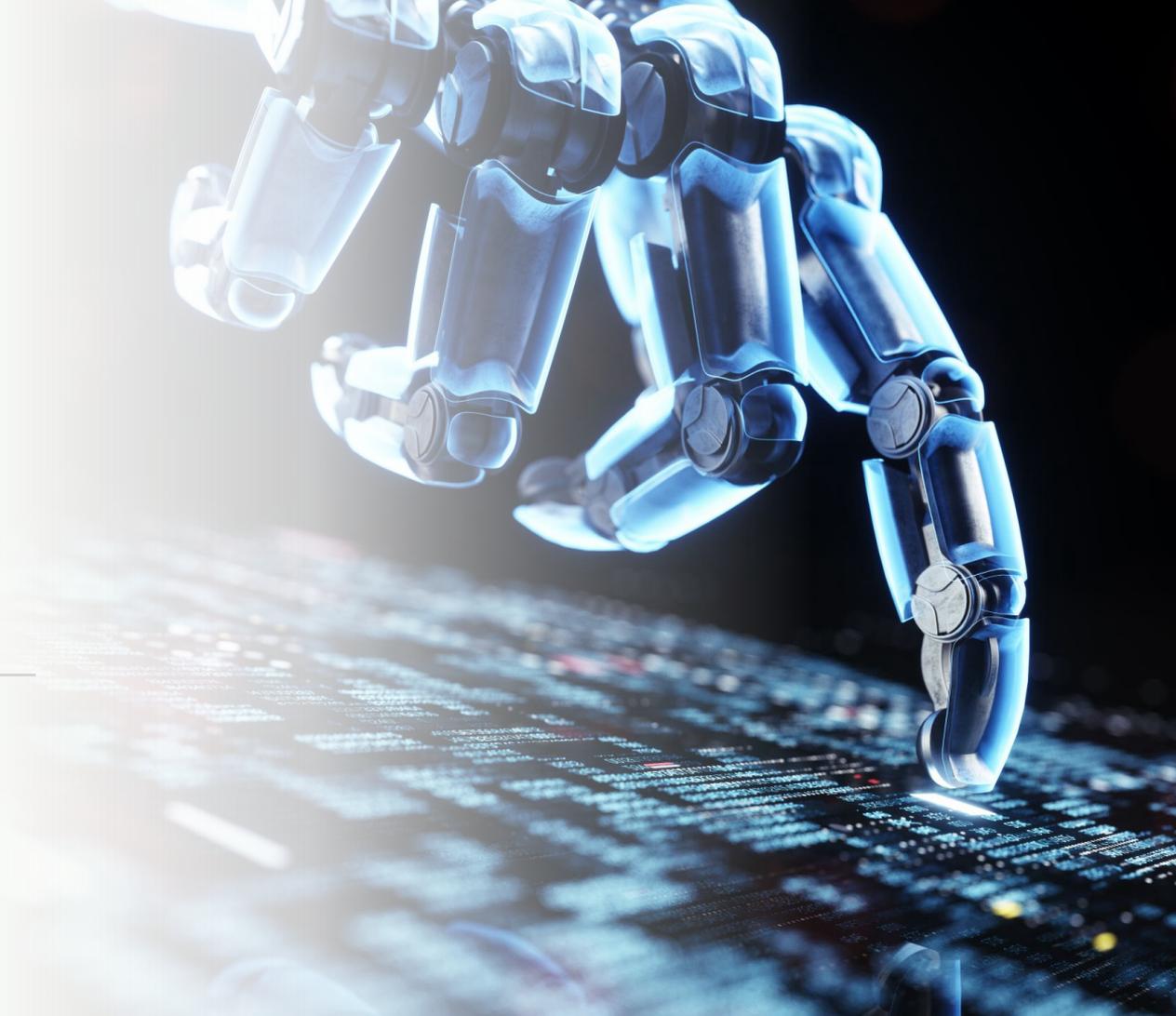
- Aufhebung von Raum und Zeit:
Hybride Zugänge
- Smarte Sportstätten
- Vernetzende Sportstätten
- Führt zu Veränderungen von Sportarten

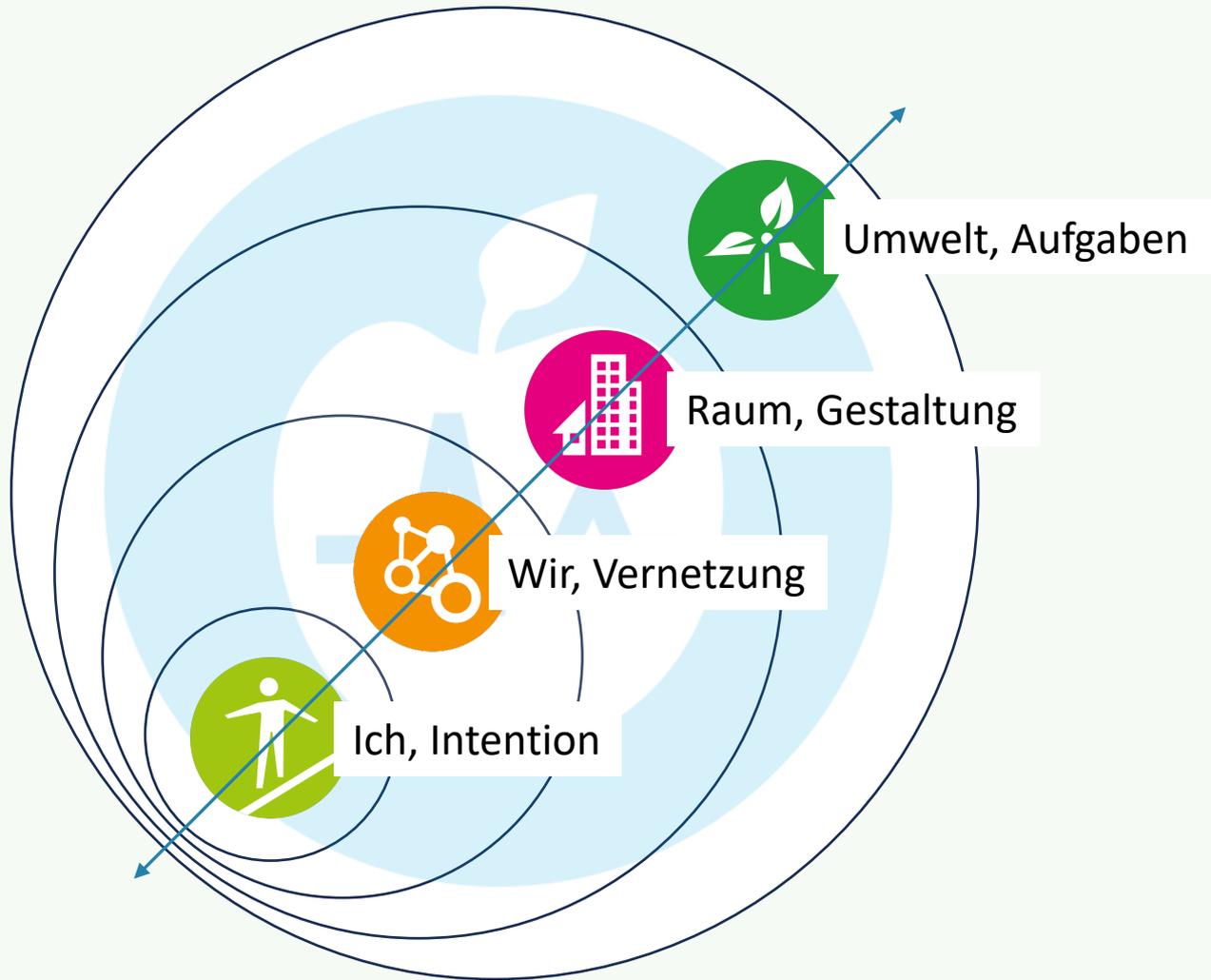


AI:

Soziale

– nicht
technologische
Herausforderung







Raum, Gestaltung

Macht von Raum & Design:

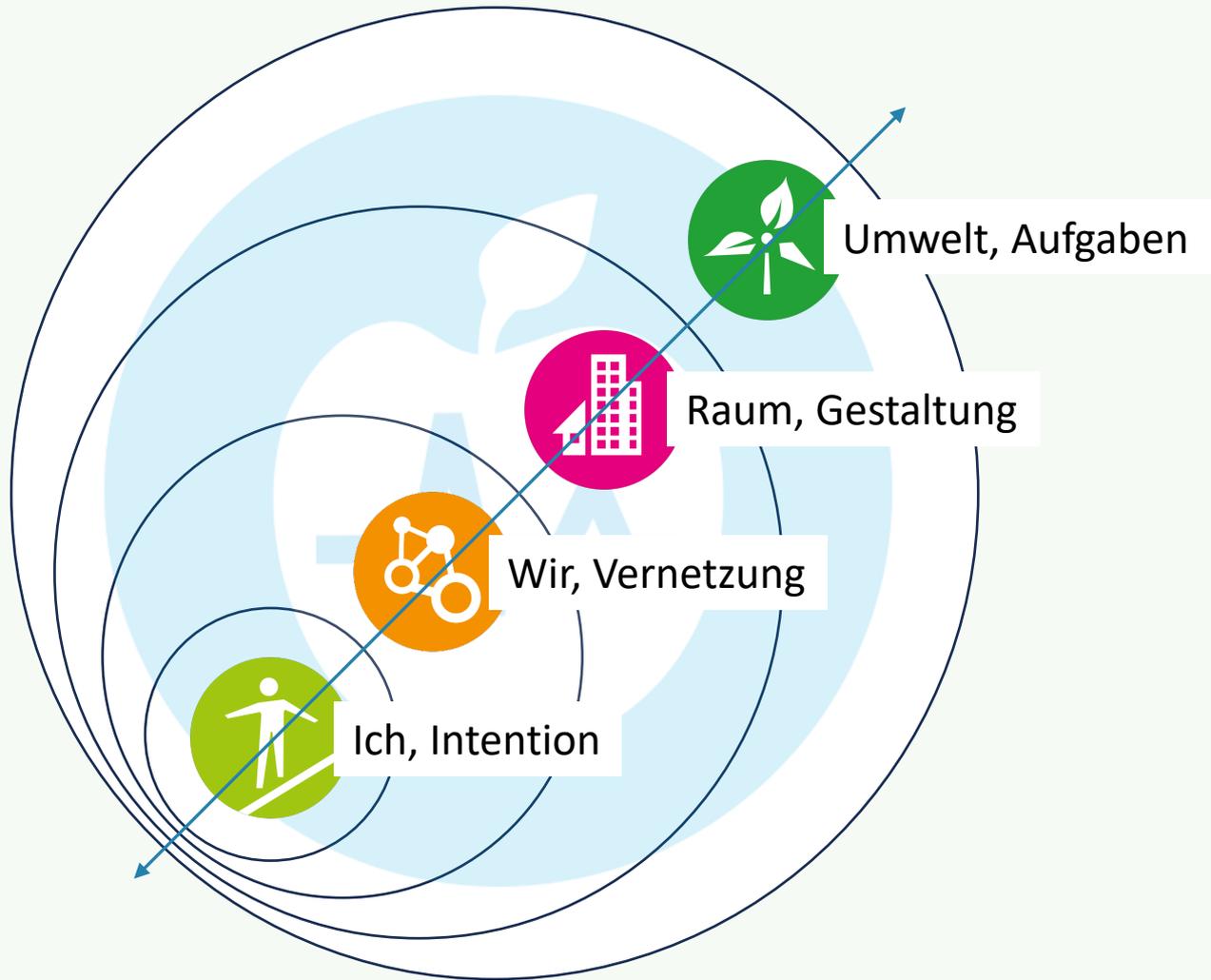
Sportstätten = öffentlicher Raum

Öffentlicher Raum = Sportstätte

“Quartiersdenken” / Innenstädte

Sicherheit, Erreichbarkeit

Universelles Design (Zugang)





Umwelt, Aufgaben

Klimawandel-Re-Aktion:

Energie-Management

Climate-Responding

Meta-Materialien

Zirkuläres Denken

Aufgaben für die Zukunft nachhaltiger Sportstätten

1. Gemeinschaftliche Aufgabe:
Netzwerkdanken
2. Gesellschaftliche Transformationen:
Modular, flexibel, situativ
3. Zugang
4. Öffentlicher Raum vs Sportstätte
5. Klimawandel als DNA integrieren

ABLAUF 2. DEUTSCHER SPORTSTÄTTENTAG

10:00-11:00

GEFÜHRTER MESSERUNDGANG

11:00-11:45

ERÖFFNUNG

11:00

Begrüßung

11:05

Gesprächsrunde mit den veranstaltenden Organisationen

11:25

Impulsvortrag zur „Zukunft der Sport- und Bewegungsräume“ – Anja Kirig

11:45-13:00

KEYNOTES ZUR „NACHHALTIGKEIT VON SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUMEN“

11:45

Ökologie – Prof. Dr. Ralf Roth (Deutsche Sporthochschule Köln)

12:10

Soziales – Eveline Breyer (Bürgermeisterin Ingelheim)

12:35

Ökonomie – Prof. Dr. Lutz Thieme (Hochschule Koblenz)

13:00-14:00

MITTAGSPAUSE

ABLAUF 2. DEUTSCHER SPORTSTÄTTENTAG

10:00-11:00

GEFÜHRTER MESSERUNDGANG

11:00-11:45

ERÖFFNUNG

11:00

Begrüßung

11:05

Gesprächsrunde mit den veranstaltenden Organisationen

11:25

Impulsvortrag zur „Zukunft der Sport- und Bewegungsräume“ – Anja Kirig

11:45-13:00

KEYNOTES ZUR „NACHHALTIGKEIT VON SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUMEN“

11:45

Ökologie – Prof. Dr. Ralf Roth (Deutsche Sporthochschule Köln)

12:10

Soziales – Eveline Breyer (Bürgermeisterin Ingelheim)

12:35

Ökonomie – Prof. Dr. Lutz Thieme (Hochschule Koblenz)

13:00-14:00

MITTAGSPAUSE



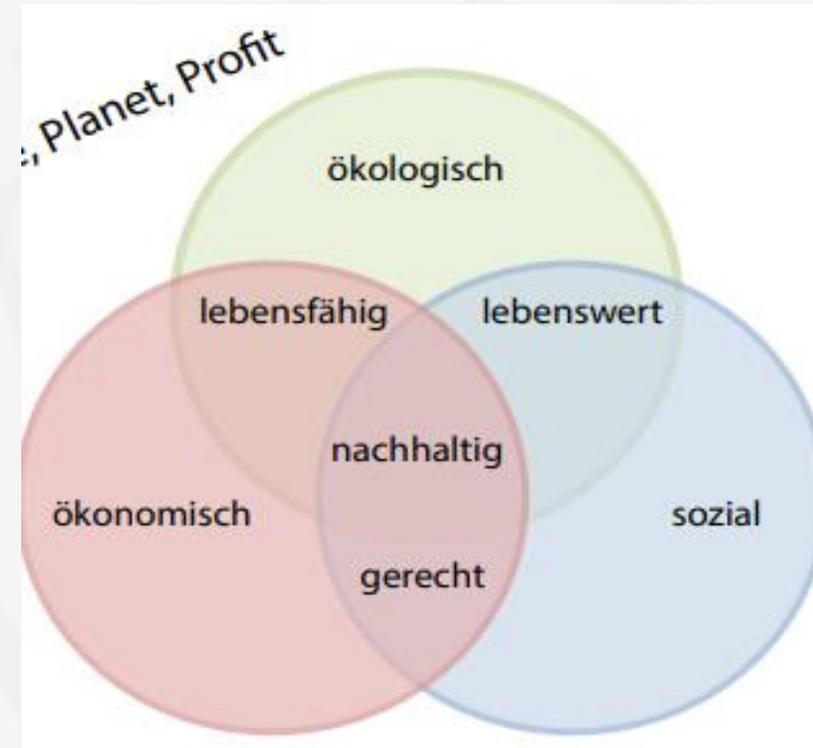
Ingelheim
am Rhein

Bewegung und Begegnung – elementarer Teil einer Demografie Strategie für Gemeinden und Städte

2. Deutscher Sportstättentag – Köln 2023 – Bürgermeisterin Eveline Breyer

Was ist soziale Nachhaltigkeit?

- ➔ Egal ob Sportstättenbau und Sportanlagenbau, oft wird beim Blick auf die „Nachhaltigkeit“ in Materialien und Lebenszyklen und in Gewerken gedacht, wie zum Beispiel Barrierefreiheit – ABER soziale Nachhaltigkeit ist mehr.
- ➔ „Ob körperliche Betätigung als Freizeitbeschäftigung oder im Spitzensportbereich – Sport ist eines der wichtigsten Elemente unserer Gesellschaft und vereint weltweit Millionen von Männern, Frauen und Kindern in Vereinen, Verbänden und privaten Netzwerken.“



*Grundlagen des nachhaltigen Bauens (nach: PECO-Institut) –
Quelle: Katthage&ThiemeHack (2017): Nachhaltige Freianlagen*

Definition

- ➔ In der Wissenschaft keine einheitliche und klare Definition
- ➔ Definition „Soziale Nachhaltigkeit“: Zukunftsfähige soziale Einrichtungen und zwischenmenschlicher Beziehungen
- ➔ Definition „Sozialer Nachhaltigkeit von Sportanlagen“: Sportanlagen erfüllen einen gesellschaftlichen Nutzen, weil sie direkt und indirekt einen Beitrag zur Erfüllung von menschlichen Wohlbefinden liefern.
 - direkt: durch die sportliche Nutzung, welche die Gesundheit verbessert
 - indirekt: Nutzer erleben gesellschaftliche Leistungen neben der Sportnutzung und verbessern die Lebensqualität



Welche Rolle haben die Kommunen?

- ➔ Um nachhaltige Stadtentwicklung als Kommune zu betreiben, heißt dies, dass wir, wenn wir Konzepte entwickeln oder Räume schaffen, auch auf das soziale Miteinander achten müssen.
- ➔ Konkret:
 - Wie konzipieren und schaffen wir Orte der „Bewegung und Begegnung“, um gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhalt zu erhalten und zu fördern?
 - Können alle unser Mitbürger*innen selbstbestimmt teilhaben?



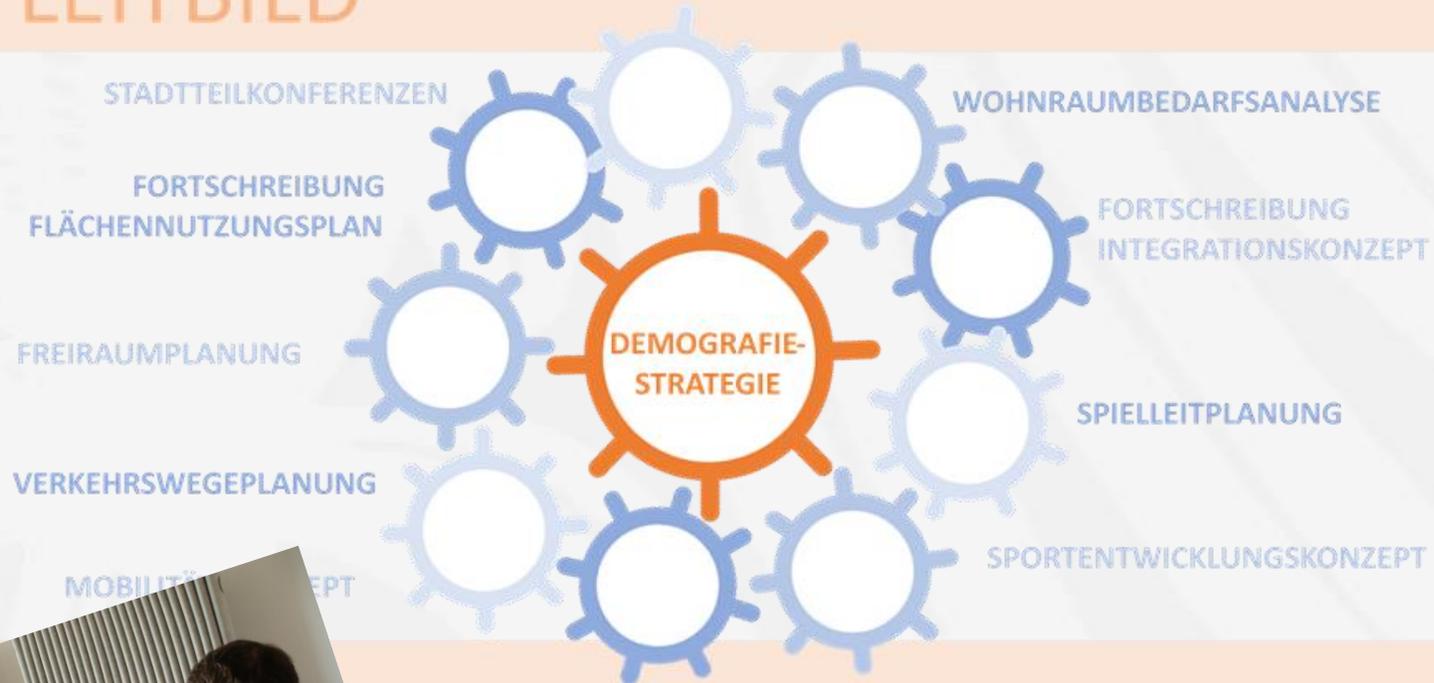
Hilfestellung für interdisziplinären und überreifenden Prozess: Demographie-Check



Bild: Stadt Ingelheim

Elemente des Strategieprozesses

LEITBILD



DER STADT INGELHEIM AM RHEIN





Ingelheim
am Rhein



Wir passen die
STADTENTWICKLUNG
dem demografischen Wandel an.



Wir fördern
bürgerschaftliches
ENGAGEMENT.



Wir fördern
bedarfsgerechtes
WOHNEN.



Wir gehen
FIT
in die Zukunft.



2. Elemente des Strategieprozesses

BEWEGEN UND BEGEGNEN



Wir passen die
STADTENTWICKLUNG
dem demografischen
Wandel an.



Wir fördern
bedarfsgerechtes
WOHNEN.



Wir gehen
FIT
in die Zukunft.



Wir fördern
bürgerschaftliches
ENGAGEMENT.

LEBEN IM QUARTIER

Demografie-Checks der Stadt Ingelheim



- 4 Seite – 8 Themen
- Leitlinie „Jedes Alter zählt“
 - Inklusion
 - Beteiligung
 - Transparenz
 - Zusammenleben in Vielfalt
 - Begegnung im Quartier
 - Wohnen im Quartier
 - Bewegung/Freiraum/Gesundheit
 - Barrierefreiheit und Teilhabe



Fußgängerzone



Auszug: Begegnung und Wohnen im Quartier

5) Begegnung im Quartier

Wir fördern Begegnung im Quartier und Gelegenheiten zu bürgerschaftlichem Engagement mit dem Ziel das soziale Miteinander zu unterstützen. Wir leisten mit unserem Vorhaben hierzu einen Beitrag. Dies tun wir wie folgt:

	Trifft zu	Teils – teils	Trifft nicht zu
Wir fördern die individuelle Entwicklung des Quartiers (z.B. Skaterbahn in einem Stadtteil, Familienwiese etc.).			
Wir schaffen Orte zum Treffen und Verweilen (z.B. Sitzplätze, Wasserspiele).			
Wir schaffen Gelegenheiten zur eigenständigen Nutzung und Mitgestaltung von Freiflächen und Begegnungsorten im öffentlichen Raum (z.B. Yellow on tour, Seniorenparcour).			
Wir schaffen Anreize und Anlässe, dass alle Ingelheimer*innen aufeinander zugehen und sich einbringen können (z.B. Nachbarschaftsgarten, geleitete Sportangebote im öffentlichen Raum).			
Wir tragen zur gemeinsamen Pflege des kulturellen Brauchtums und des sozialen Miteinanders bei (z.B. Feste, Kerb, Weihnachtsmarkt, Fastnacht, Tag des offenen Denkmals, Tag der offenen Moschee).			

Dies tun wir insbesondere durch (bitte kurz erläutern):

6) Wohnen im Quartier

Wir streben an, dass alle Ingelheimer*innen möglichst lange in ihrem vertrauten Lebensumfeld wohnen können. Hierzu nutzen wir Gestaltungsmöglichkeiten im Bereich des Wohnens und der Nahversorgung. Dazu tragen wir mit unserem Vorhaben wie folgt bei:

	Trifft zu	Teils – teils	Trifft nicht zu
Wir schaffen vermehrt barrierefreie Wohnmöglichkeiten.			
Wir schaffen Möglichkeiten des lebensortnahen Alterswohnens.			
Wir schaffen generationsübergreifende und inklusive Wohnformen.			
Wir bauen Wohneinheiten mit wandelbaren Größen.			
Wir leisten einen Beitrag zur Verbesserung der Nahversorgung.			
Wir schaffen Anreize, dass Nachbarn aufeinander zugehen.			
Wir setzen Impulse zur Förderung und Stärkung von aktiver Nachbarschaftshilfe (analog und digital).			

Dies tun wir insbesondere durch (bitte kurz erläutern):

Bewegung/Freiraum/Gesundheit

7) Bewegung/Freiraum/Gesundheit

Wir schaffen bewegungs- und gesundheitsfördernde Impulse im öffentlichen Raum und fördern zugleich Begegnungsmöglichkeiten. Dies tun wir insbesondere auf folgende Weise:

	Trifft zu	Teils – teils	Trifft nicht zu
Naturnahe Flächen werden erhalten und nachhaltig gesichert. Sie werden naturbelassen gestaltet und nach Möglichkeit nicht verändert.			
Wege und Plätze werden so gestaltet, dass sie Bewegungsimpulse enthalten.			
Es werden in allen Stadtteilen Plätze und Nischen geschaffen/gestaltet, die zum Verweilen einladen und die Kontaktaufnahme zu anderen anregen.			
Die Nutzung von Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum wird gezielt durch entsprechende Aktivitäten und Veranstaltungen angeregt und gefördert z. B. „Sport im Park“			
Wir schaffen Anreize zu Fuß zu gehen, mit dem Fahrrad zu fahren oder den ÖPNV zu nutzen (z.B. Wege verkürzen, Vorfahrtsänderung).			

Dies tun wir insbesondere durch (bitte kurz erläutern):

8) Barrierefreiheit und Teilhabe

Wir fördern Barrierefreiheit und Teilhabe in allen Bereichen der Stadt Ingelheim, so dass sich alle Ingelheimer*innen leicht fortbewegen sowie an allen Angeboten und Projekten teilnehmen können. Dies tun wir insbesondere auf folgende Weise:

	Trifft zu	Teils – teils	Trifft nicht zu
Wir schaffen Anreize zur stärkeren Nutzung des ÖPNV.			
Wir leisten einen Beitrag zum Ausbau und/oder zur attraktiven Gestaltung der Fuß- und Radwege.			
Wir beachten bei der Gestaltung von öffentlichen Räumen, Gebäuden und Abstellplätze für Fahrzeuge das individuelle Sicherheitsgefühl aller Ingelheimer*innen (z.B. Unterführungen, Bushaltestellen, Sportanlagen, Spielplätze).			
Wir fördern den Ausbau der Digitalisierung und Leitsysteme.			
Wir verwenden einfache und leichte Sprache.			
Wir unterstützen alle Ingelheimer*innen in der Verwirklichung von Eigeninitiativen, sozialem Engagement und Bürgerbeteiligung (z.B. Kulturvereine, ICH BIN DABEI).			

Dies tun wir insbesondere durch (bitte kurz erläutern):

Umsetzung in die Praxis

Stadtverwaltung Ingelheim am Rhein | Umwelt- und Grünflächenamt
NEUGESTALTUNG SPIELPLATZ STEVENAGESTRASSE
ENTWURF M 1:200
Juli 2022

LAGEPLAN



exedra Müller & Jansen Landschaftsarchitekten Blücherstraße 17 65195 Wiesbaden fon 0611-880031-30 info@exedra-web.de www.exedra-web.de

5. Weiterführende Informationen

<https://www.ingelheim.de/rathaus-politik/stadtprojekte/demografie/>

Unter diesem Link finden Sie:

- Demografie-Check
- Abschlussbericht der Demografie-Strategie
- nähere Informationen zu den Stadtteil-Treffs

Entwicklung Sport- und Freizeitpark Ingelheim

Beispiel



Bild: Eveline Breyer priv.

- ➔ Gesunderhaltung der Bürgerinnen und Bürger (Fitness und Vitalität)
- ➔ Stadt sieht sich als Grundlagengeber und Unterstützer (Infrastruktur und finanzielle Förderung)
- ➔ Viele Jahre lag der Schwerpunkt auf dem Spitzensport, nun liegt der Schwerpunkt im Breitensport

6-Punkte für den Ingelheimer Sport der Zukunft

1. Sport- und Bewegungsangebote gezielt am Sport- und Bewegungsverhalten der Menschen orientieren
2. Ein Netz dezentraler, öffentlicher Bewegungsräume
3. Ein modernes Informationsangebot zu Sport und Bewegung
4. Eine Stärkung und Modernisierung der Sportvereine und des Ehrenamtes im Ingelheimer Sport
5. Erweiterung der Schwimmbadkapazitäten für Ingelheim und die Region
6. Ein multifunktionaler Sportpark als Leuchtturmprojekt für Ingelheim und die Region

Stand: 2019

Vision Sport- und Freizeitpark Im Blumengarten

- an einer Stelle reingehen und alles nutzen können
- hohe Aufenthaltsqualität und Bewegungsförderung für alle – attraktive Angebote für Freizeit- bis Spitzensportler
- eine Gastronomie für alles (Indoor, Outdoor sowohl Ika-See, Blumengarten als auch Freibad)



Stand: 2020

Park zum Bewegen und Begegnen

für Familien, Vereine, Freunde, alle
Generationen (Indoor und Outdoor)



multifunktional



zahlreiche Bewegungs-
möglichkeiten



Spaß!!!



hingehen und loslegen



Stand: 2020

Prozessstruktur

Lenkungsgruppe: Stadtvorstand + AL50 + Abtl 50/1 + + AL60 + AL67 weitere MA nach Thema
Aufgabe: Ziele formulieren, Meilensteinen festlegen, Ziele von Koop gestalten, Einbindung der Gremien

Projektleitung: Bgm Breyer mit Unterstützung der Verwaltungs-MA

Steuerungsgruppe: Bgm + AL50 + Abtl 50/1 + 2 MA Sport
Aufgabe: Organisation, Recherche, Nachhalten

Projektgruppen

AG „Sportgespräche“ : Bgm, 50/1, Stadtsportverband inkl. Vereine, weitere nach Bedarf

AG „Masterplan“ : Bgm, Abtl 50/1, AL 60, AL 67, Büro FIRU, Stadtsportverband, Sportbund Rheinhessen, Spielvereinigung, weitere nach Bedarf } abgeschlossen

AG „Sportbund“ : Bgm, 50+50/1, Vertreter Sportbund Rheinhessen

AG „Spielvereinigung“ : Bgm, 50+50/1, 60, Vertreter Spielvereinigung

Beschlossener Masterplan nach Prüfung mehrere Varianten

TOP-Mappe von TOP 3 der Sitzung des Stadtrates am 11.07.2022

 **TOP 3**

Masterplan Kombination Varianten | Gesamtbereich



Parallel Beteiligungsprozess

24.06.2022

Ergänzende Folien Beschlussvorlage

Stand: 2022

Beispiel aus anderen Kommunen

- ➔ Bildungs- und Sport-Campus-Bürstadt
- ➔ SportErlebnisPark Allmersbach im Tal
- ➔ Sportpark Styrum
- ➔ Ideen für die Zukunft: „Bewegter Stadtplan“
– Bewegungspläne für Kommunen
- ➔ u.v.m



Quellen und weitere Infos

- ➔ [Agenda 2030: Unsere Nachhaltigkeitsziele | Bundesregierung](https://www.bundesregierung.de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-erklaert-232174)
(<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-erklaert-232174>)
- ➔ Nachhaltige Sportstätten: Bundesinstitut für Sportwissenschaft
(https://www.bisp.de/DE/Home/Shiny_Projects/Sportstaetten_Nachhaltige_Sportstaetten.html)
- ➔ Eßig, Natalie, Sara Lindner, Simone Magdolen (2017): „Leitfaden Nachhaltiger Sportstättenbau“
- ➔ Katthage, Jutta, Martin Thieme-Hack (2017): „Nachhaltige Sportfreianlagen“
- ➔ Oplieka, Michael und Ortwin Renn (2017): „Symposium: Soziale Nachhaltigkeit“, Institut für Sozialökologie gemeinnützige GmbH
- ➔ Katthage, Jutta (): „Nachhaltigkeit von bestehenden Sportfreianlagen: Gesellschaftlicher Nutzen von irdierten und wettkampforientierten Sportfreianlagen“

Herzlichen Dank!

ABLAUF 2. DEUTSCHER SPORTSTÄTTENTAG

10:00-11:00

GEFÜHRTER MESSERUNDGANG

11:00-11:45

ERÖFFNUNG

11:00

Begrüßung

11:05

Gesprächsrunde mit den veranstaltenden Organisationen

11:25

Impulsvortrag zur „Zukunft der Sport- und Bewegungsräume“ – Anja Kirig

11:45-13:00

KEYNOTES ZUR „NACHHALTIGKEIT VON SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUMEN“

11:45

Ökologie – Prof. Dr. Ralf Roth (Deutsche Sporthochschule Köln)

12:10

Soziales – Eveline Breyer (Bürgermeisterin Ingelheim)

12:35

Ökonomie – Prof. Dr. Lutz Thieme (Hochschule Koblenz)

13:00-14:00

MITTAGSPAUSE



Sportstätten und Sporträume: die ökonomische Perspektive

2. Deutscher Sportstättentag

Köln, 25.10.2023

Ökonomische Funktion von Sportstätten

Sportstätten und Sporträume sind (gebaute) Einladungen zu Sport- und Bewegungsaktivitäten für Menschen, um Lebensfreude zu erleben, einander zu begegnen und sich gesund zu erhalten.

- **Einladung** zu Bewegung, Spiel und Sport
 - **Plattform** zur Begegnung und zum Austausch
 - **Herausforderung** zum Dialog zwischen dem eigenen Können, dem Können Anderer und den gebauten Herausforderungen und Grenzen (Aneignung des Raums)
 - **Auseinandersetzung** mit dem Regelsystem des Sports, der Betreiber und der Mitsporttreibenden
- erst Nachfrage und Zahlungsbereitschaft schafft ökonomische Relevanz
- Zahlungsbereitschaft von Staat, Organisationen oder Privatpersonen
- Sportstätten und Sporträume als unabdingbare Bestandteile der Produktion sozialer Interaktionen in Schul-, Vereins-, privat- und unorganisierten Sport

Volkswirtschaftliche Effekte

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Sports in Deutschland

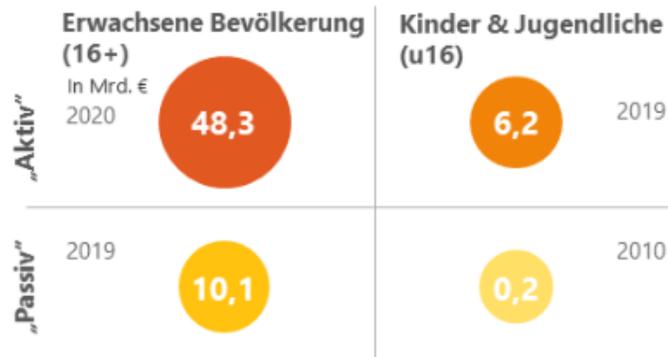
Vor Beginn der Covid-19-Pandemie (Stand: 2018)



Detailebene / Input einzelner Sportbereiche (103 Mrd. €)

Z. T. aktuellere Daten, auch mit Blick auf Covid-19-Pandemie

Konsumausgaben für Sport: 72,8 Mrd. €



● Zzgl. Freunde, Familie, Verwandte, Unternehmen: 1 Mrd. €
 ● Zzgl. Sportverletzungen: 7 Mrd. €
 JAHR: Letzte Aktualisierung mittels Primärdatenerhebung

Sponsoring, Werbung, Medienrechte: 5,5 Mrd. €



Ausgaben für Sportstätten: 24,5 Mrd. €



Volkswirtschaftliche Effekte

Direkte Effekte durch Investitionen in Bau, Instandhaltung und Betrieb von Sportstätten in Deutschland:

→ ca. ein Viertel des dem Sport zugewiesenen Teils volkswirtschaftlicher Kenngrößen

	Sportbezogene Anteile:	durch Bau, Instandhaltung und Betrieb von Sportstätte
Bruttoinlandprodukt	→ 2,3 %	→ 0,6 %
Bruttowertschöpfung	→ 2,2 %	→ 0,5 %
Gesamtbeschäftigung	→ 2,6 %	→ 0,7 %

Indirekte Effekte durch die mit Sporttreiben verbundenen positiven und negativen Effekte, z.B.

- positive gesundheitliche Effekte
- aber auch erhöhtes Unfallaufkommen



positive Effekte > negative Effekte

Ökonomische Nachhaltigkeit: Lebenszyklusbetrachtung

In Mrd. €

16,7

Betrieb (inkl. Personal)

2012 (Grundlagenstudie,
seitdem Desk Research & Experten)

7,4

Bau

2012 (Grundlagenstudie,
für 2020 tlw. über Desk Research
& Vereinsbefragung)

0,4

Ausrüstung

2012 (Grundlagenstudie,
seitdem Desk Research & Experten)

Spiegelt die **Lebenszykluskosten** einer Sportstätte wider:

- nur ca. 30% der Kosten im Lebenszyklus von Sportstätten sind Baukosten

Keine ökonomische Nachhaltigkeit ohne die Betrachtung von Lebenszykluskosten!

Ökonomische Nachhaltigkeit: Betrieb

Wenn **Betriebskosten ca. 70% der Kosten im Lebenszykluskosten** ausmachen:

→ Senkung der Betriebskosten größter Hebel für ökonomische Nachhaltigkeit

Beispiele:

- Dämmung,
- Wärmerückgewinnung,
- PV-Anlage,
- Technische Gebäudeausrüstung,
- Regelungs- und Steuerungstechnik,
- Digitalisierung, KI
- ...

Wechselwirkung mit sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit beachten!

Ökonomische Nachhaltigkeit: Auslastung

Nicht genutzte Sportstätten und Sporräume sind am teuersten.

Betriebskosten fallen an, denen keine adäquate Nutzung gegenüber steht.

Unterausgelastete Sportstätten und Sporräumen sind teuer.

Betriebskosten fallen an, denen keine adäquate Nutzung gegenüber steht.

→ Aktives Auslastungsmanagement notwendig, wie z.B.

- Einlass- und Zählsysteme
- aktives Belegungsmanagement
- Verfahren zur Vermeidung von Fehl-, Unter- und Nichtnutzung
- Preissysteme zur Auslastungssteuerung
- ...

Ökonomische Nachhaltigkeit: Versorgungsniveau

Bestimmung des wünschenswerten Versorgungsniveaus ist eine normative (politische) Entscheidung.

- Ziel: Informierte Entscheidung durch Etablierung eines Systems zur Bestimmung von Versorgungsgraden bei Sportplätzen, Sporthallen und Bädern durch das Projekt „SDS“ (Förderung BISp)
- Vergleichbare Versorgungsgrade als Beitrag zum Ziel des Grundgesetzes „Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse“

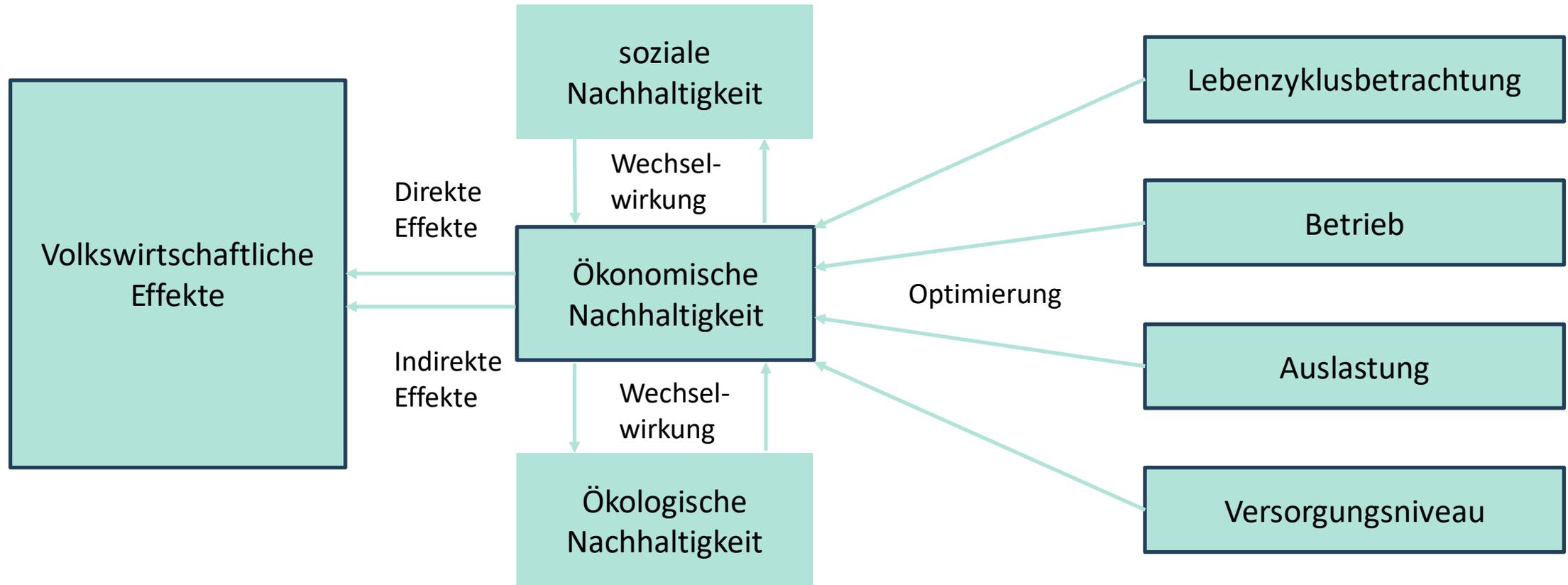
Investitionsentscheidungen werden beeinflusst durch vorhandene Förderkulisse

Beispiel Bundesprogramm „Sport, Jugend, Kultur“: 2023 hat der Bundestag im Klima- und Transformationsfond 400 Mio. EUR zur Verfügung gestellt.

- bis Fristende insgesamt 814 Projektskizzen eingereicht; davon 90% Sport und Mischnutzung
- beantragte Fördervolumen rund 2,55 Mrd. EUR
- Programm um mehr als das Sechsfache überzeichnet.

Beispiel Kompatibilität von Förderprogrammen: nicht selten nicht gegeben

Zusammenfassung: Wurzeln ökonomischer Nachhaltigkeit bei Sportstätten und Sporträumen



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Sportstätten und Sporträume: die ökonomische Perspektive

2. Deutscher Sportstättentag

Köln, 25.10.2023

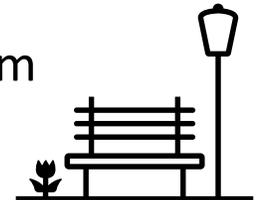
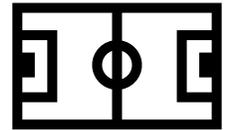
Kontakt: thieme@hs-koblenz.de



Mittagspause bis 14:00 Uhr

Workshopphase zwischen 14:00 bis 15:30 Uhr

- Sportfreianlagen (DOSB): Rheinsaal Sektion 1-4
- Sporthallen (BISp): Rheinsaal 5
- Sport- und Bewegungsräume im öffentlichen Raum (DST & DStGB): Rheinsaal 6
- Schwimmbäder (IAKS D): Konferenzraum D



ABLAUF 2. DEUTSCHER SPORTSTÄTTENTAG

14:00-15:30

WORKSHOPPHASE ZUR „NACHHALTIGKEIT VON SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUMEN“

Sporthallen - BISp

Schwimmbäder - IAKS Deutschland

Sportfreianlagen - DOSB

Sport- und Bewegungsräume im öffentlichen Raum – DST & DStGB

15:30-16:00

KAFFEPAUSE

16:00-17:00

ABSCHLUSS

16:00

Spotlight aus den Workshops

16:25

Podiumsdiskussion mit Vertretung Bund, Länder, Kommunen, DOSB, IAKS Deutschland

17:00-18:00

GET TOGETHER



Dokumentation Workshop Sportfreianlagen

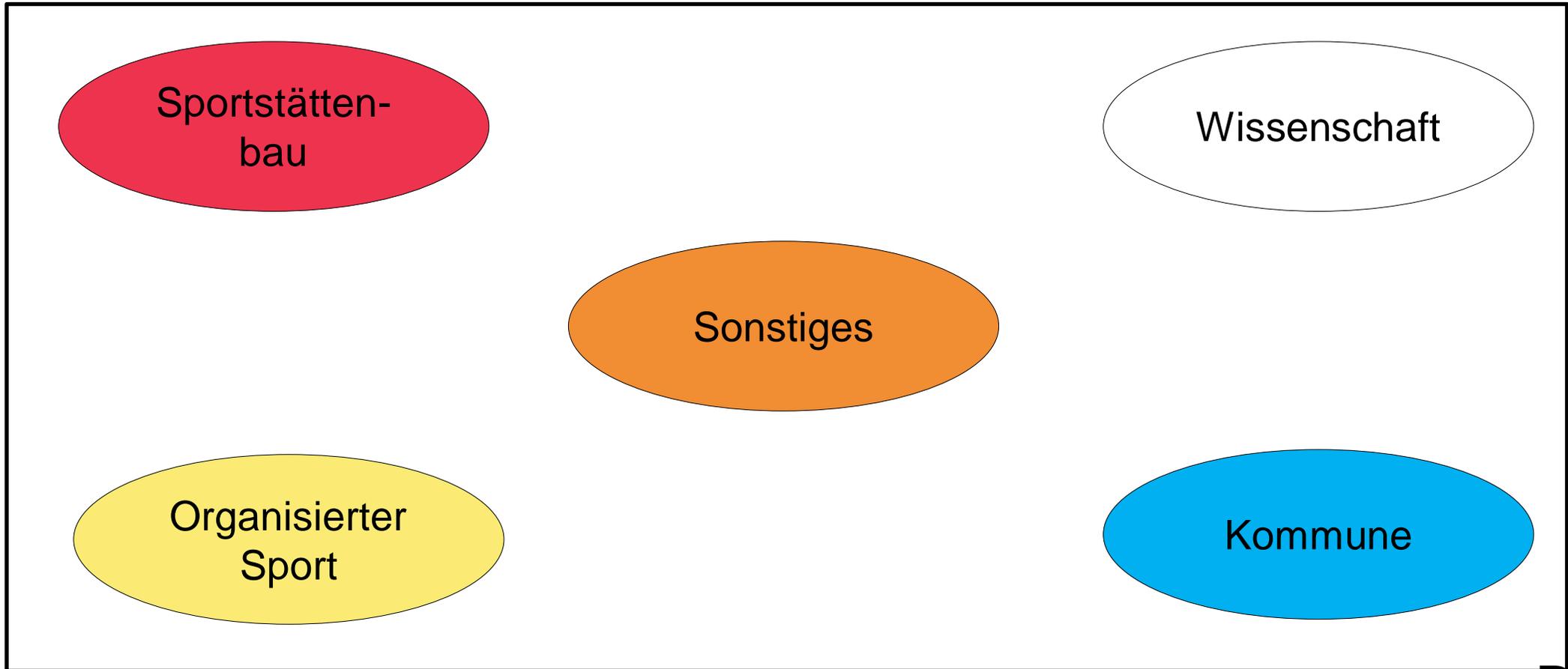


ZUR NACHHALTIGKEIT VON SPORTFREIANLAGEN

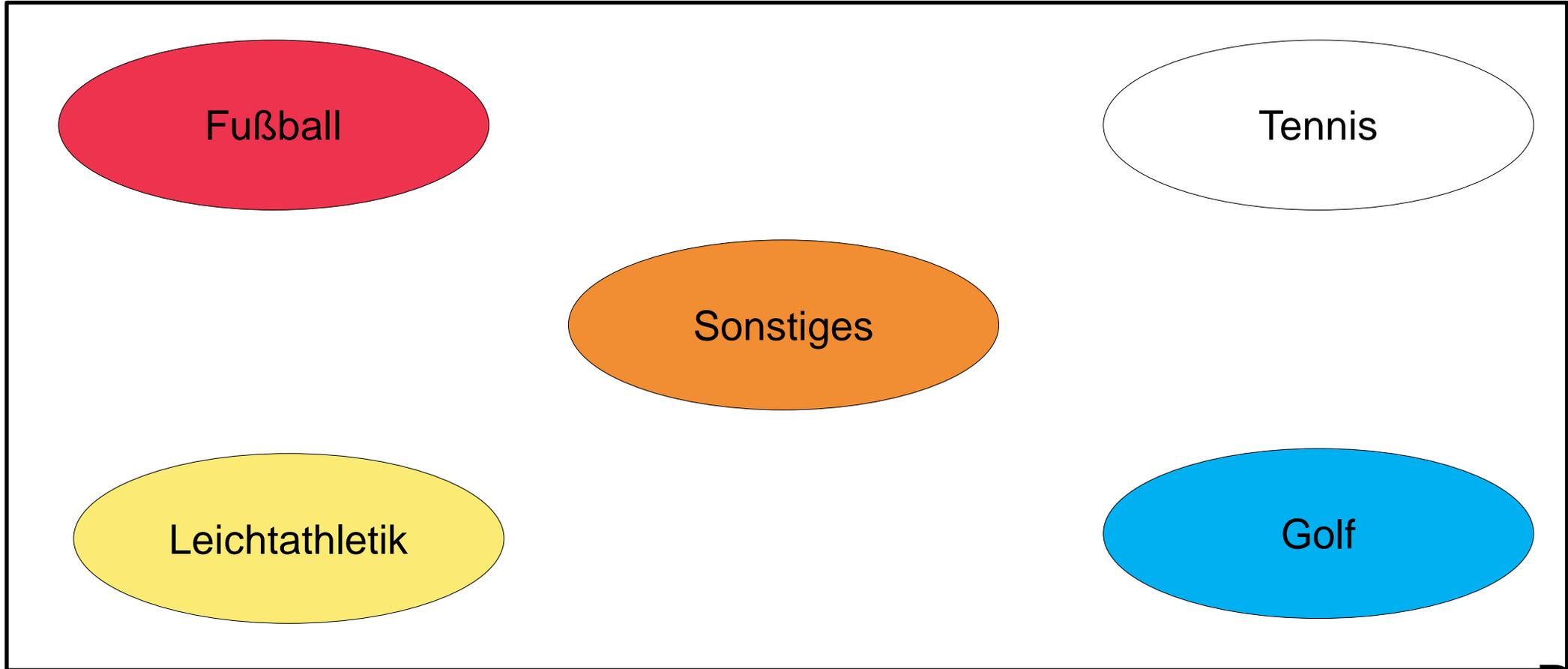
Workshop

2. Deutscher Sportstättentag / 25. Oktober 2023 / Köln

Welcher Stakeholder Gruppe gehören Sie an?



Welcher Sport auf einer Sportfreianlage ist Ihr liebster?



Definition: Sportfreianlagen

„Sportfreianlagen sind ungedeckte Anlagen, „die zum Zweck des Sports errichtet werden und in denen [...] Sportarten ausgeübt werden“ (DIN 18035-1:2018-09, S. 5.) Sie bestehen „aus der Spiel- und Sportfläche und aus den erforderlichen Ergänzungsflächen sowie gegebenenfalls aus Flächen und Anlagen für regeloffene Bewegungs- und Übungsformen“ (DIN 180351:2018-09, S. 6). Auch Golf- und Pferdesportanlagen sind Sportfreianlagen. Ein häufiger Typ von Sportfreianlagen für Sportspiele und Leichtathletik (DIN 18035-1:2018-09) sind Sportplätze. Sie bestehen aus Sportflächentypen wie Wettkampfanlagen (DIN 180351:2018-09) oder Großspielfeldern, die teilweise um Kleinspielfelder oder Flächen für die Leichtathletik (DIN 18035-1:2018-09) ergänzt sind.“ (Katthage, 2023)



Frage:

Wie stellt sich die aktuelle Situation dar?

Ökologische Nachhaltigkeit

u.a. Dekarbonisierung,
Klimaschutz,
Klimaanpassung,
Baumaterial, energetische
Sanierung, Monitoring

Soziale Nachhaltigkeit

u.a. Barrierefreiheit,
Quartiersentwicklung,
Zugänglichkeit, Erreichbarkeit,
soziale Stadtentwicklung,
Bedürfnisorientierung,
Erlebnisqualität

Ökonomische Nachhaltigkeit

u.a. Energieeffizienz,
Sanierungsstand,
Finanzierung Sportstätten,
ROI von Bewegung und
sportlicher Aktivität,
Betriebsoptimierung

SOZIAL

ÖKOLOGIE

ÖKONOMIE

BARRIEREFREI
NEU-/ALT-BESTAND

Sozial
Sanierungsstau
→ Bauland / d.h. nicht gegeben

SOZ. NACHHALTIGKEIT
VERANTWORTUNG NIHM AB

Wichtigkeit von Barrierefreiheit bei Kommunen (Kosten) ausbaufähig

Wels. Es-Feidbarkeit durch OPNU wünschenswert

Sozial
• Multi-Cooking
• bessere Durchf. / Licht
• besserer Einbaueinst.

Augenmerk auf aktuelle, gesellschaftsrelevante Themen

Roll-out für den Standard
• kein Schulprogramm
• kein Spielmaterial
• wenig Elternzeit

Ökologische
- LEU-Belastung (Lebensfähigkeit) Wälder

findet nach und nach Berücksichtigung bei Neubauten / Sanierungen

LED & PV-Anlagen

Umbaumaßnahmen für Klimaanpassung notwendig (Schatten, Starkregen, Luftzirkulation)

Bedarf an mehr ressourcenschonenden Bauteilen

Ökologie
• Baumaterialien: schwer zu lagern

Ökologische Nachhaltigkeit
• gesellschaftliche Gesamtanalyse
• Sport nicht im ersten Linie

Fehlende Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis

GENERATIONENWECHSEL SCHWERELIG ANDERERSTELLENWERT

Altanlagen erfüllen fast nie alle drei Anforderungen

- größter Unterschied Vereinen

Kritikern sind bei neuen Anlagen im Fokus z.B. EU-Förder

Größe Diskrepanz Amateur-Profi

- falls Anträge durch Förderkulturen

FÖRDERM. BEDARF STEIGT

Sanierungsstau
• riesiges Problem
• zu spät immer geht
• fehlende Kapazitäten in Amtsbereich
• Beifälle Land & Stadt
• Vorrang der Neubauten / Sanierungsstau
• fehlende Fördermöglichkeiten

ÖKON. NACHHALTIGKEIT
BEWUSSTSEIN GEBIENDET

- Bewusstsein für Gemeinschaftliche Nutzung - nicht gesamte Sportvereine

Sanierungsstau mehr/weniger

Sanierungsstau abbauen + Maßnahmen fördern CPU, Heizungsneubau

- Herausf. Finanzierung Sport

Ökonomisch
Problem der Finanzierung
→ viele Aspekte fallen durch / haken runter

Ökon.
- Energieeffizienz
- Energieeffizienz
- und Energieeffizienz
- keine Finanzierung
- keine Finanzierung
- keine Finanzierung

Förderprogramme werden zum Teil schwächen auf (Deduktion, Sponsoring, Ehrenamt, Amateurbasket)

- großer energ. Sanierungsstau - fehlendes Wissen / Expertise

World-Café Runde 1

Frage 1:

Wie sieht ein möglicher Soll-Zustand aus?

Ökologische Nachhaltigkeit

u.a. Dekarbonisierung,
Klimaschutz,
Klimaanpassung,
Baumaterial, energetische
Sanierung, Monitoring

Soziale Nachhaltigkeit

u.a. Barrierefreiheit,
Quartiersentwicklung,
Zugänglichkeit, Erreichbarkeit,
soziale Stadtentwicklung,
Bedürfnisorientierung,
Erlebnisqualität

Ökonomische Nachhaltigkeit

u.a. Energieeffizienz,
Sanierungsstand,
Finanzierung Sportstätten,
ROI von Bewegung und
sportlicher Aktivität,
Betriebsoptimierung

- Grünflächen
- pragmatischer Ansatz

ÖKOLOGIE

SOLL-ZUSTAND

SOZIAL

ÖKONOMIE

- Zielgruppenorientierung
- Bedarfsorientierung

- ausreichende Ressourcen in allen Bereichen z.B. Finanzen, Personal...
- transparente Förderprogramme

- Wie die gesamte Gesellschaft bis 2045 klimaneutral! ▶
- Wasserrressourcen besser nutzen! ▶

ÖKOLOGIE

SOLL-ZUSTAND

→ Mehr Hauptverantwortung!

SOZIAL

ÖKONOMIE

- Neuer „Goldener Plan“

Energy Efficient
Buildings
(LEED) ^{RV}

- Ressourcen der Bauart

ÖKOLOGIE

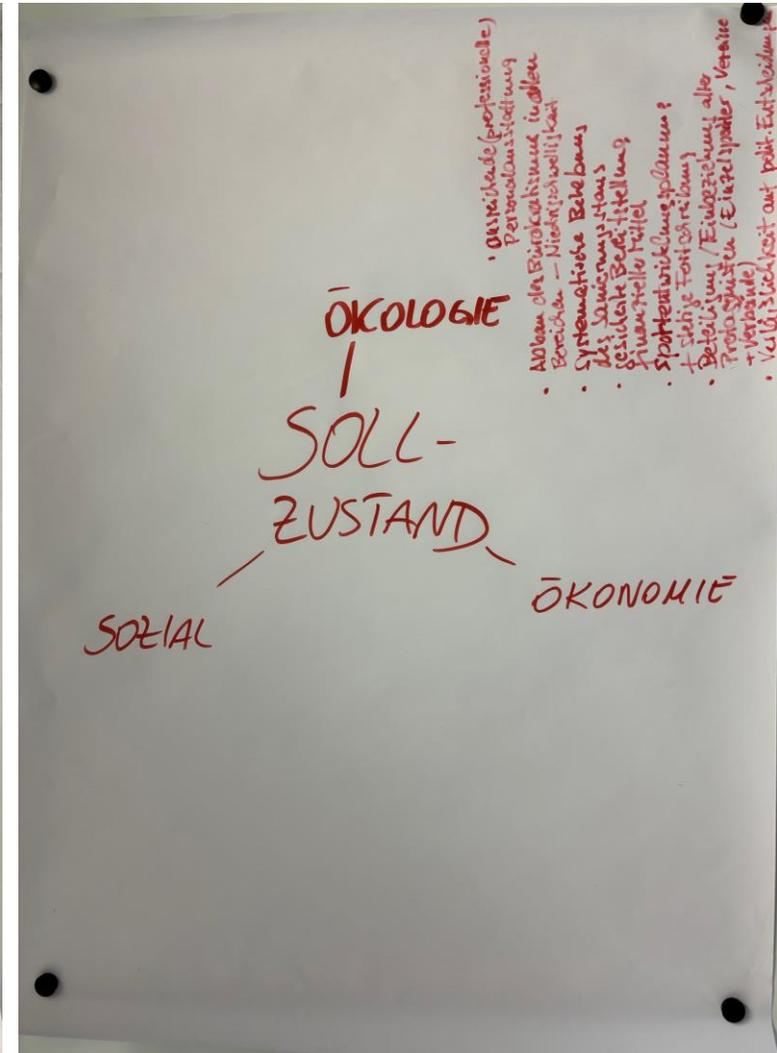
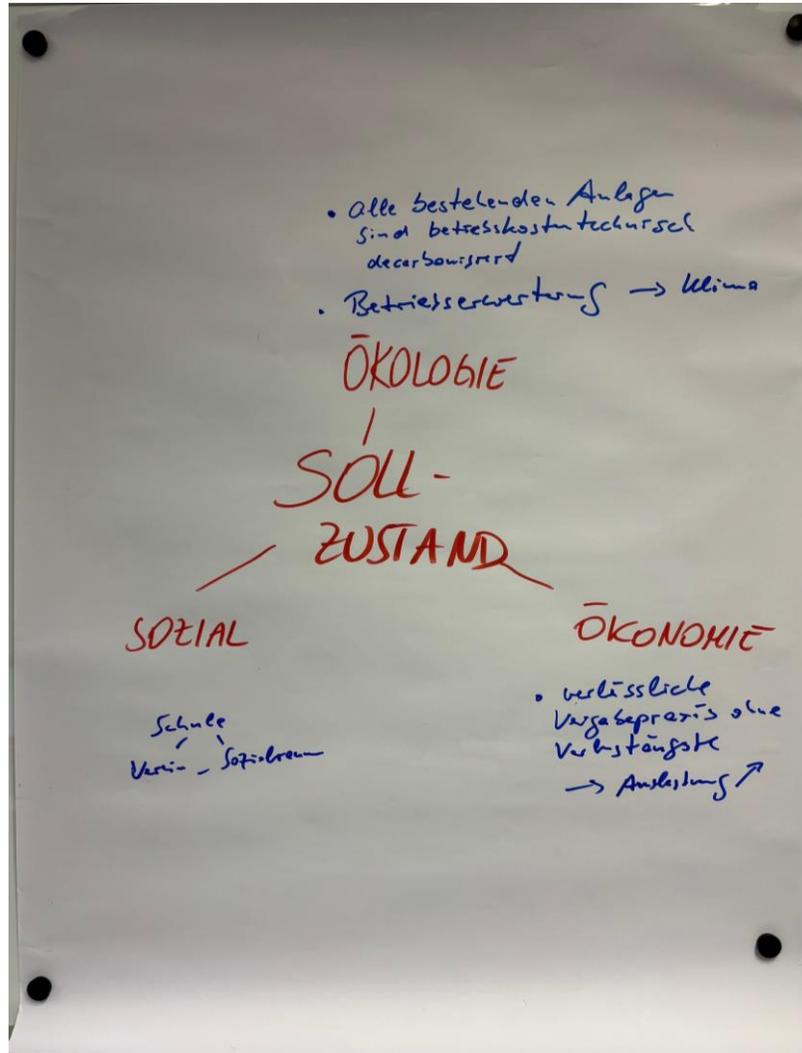
SOLL-ZUSTAND

SOZIAL

ÖKONOMIE

- multifunktional Nutzung
- barrierefrei
- Offener Vorstellraum
- mehr adaptive Zonen / Nutzung
- Zugang barrierefrei

- bedarfsgerechte Förderprogramme
- lebenszyklisches Bauen
- Nutzung von Daten / Assistenz



World-Café Runde 2

Frage 2:

Welche Herausforderungen und Probleme liegen vor, sodass der Soll-Zustand nicht erreicht wird?

World-Café Runde 3

Frage 3:

Welche Lösungsmöglichkeiten und Perspektiven gibt es?

- ②
- Verständnis auf Verzicht / Rechte und Pflichten
 - Ansprüche sind zu hoch

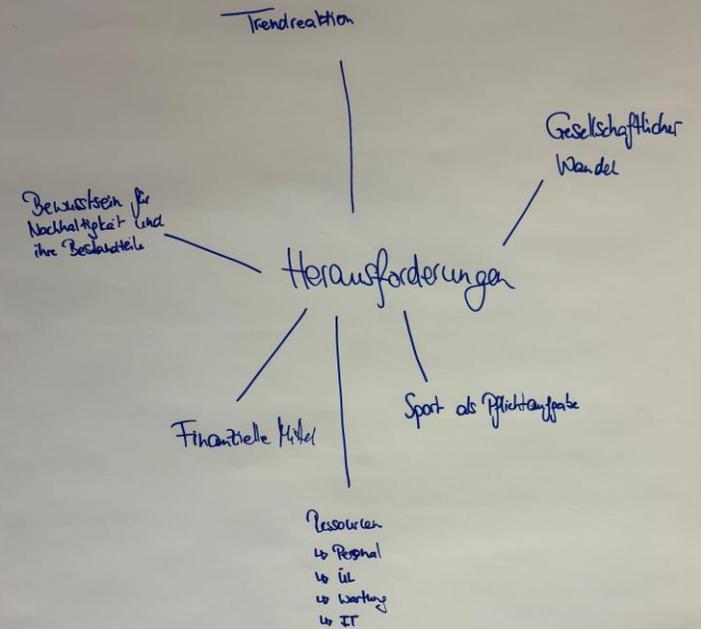
- ③
- Bewusstsein f. Nachhaltigkeit schaffen
 - zuverlässige Wissensvermittlung
 - Datenbank schaffen
 - Stellenort d. Sports in der Politik erhöhen (Export)
 - Sport als Pflichtaufgabe
 - Bürokratie abbauen (Förderungen)

Frage 2:

- unübersichtliche Förderlandschaft (Föderalismus)
- fehlende Ressourcen
- Interessenskonflikte (Kommune, Vereine, Kommaziele)
- Sanierungsstau
- Diskrepanz Stadt - Land
- Fachwissen

Frage 3:

- Optimierung
- Verzicht
- bessere Ressourceneinteilung
- Staatsziel „Sport“ im GG

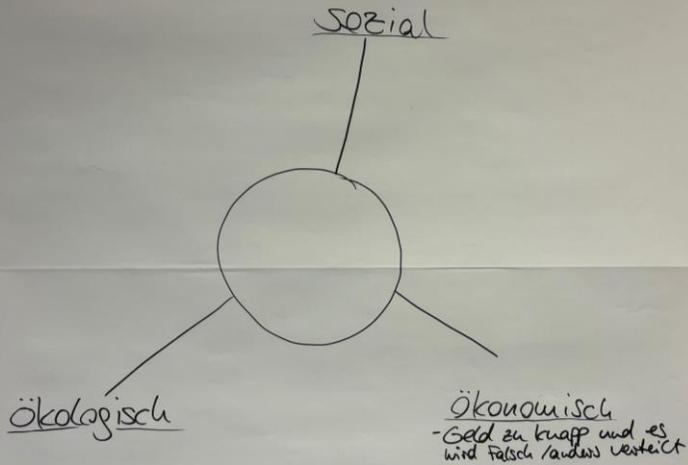


- Sport ins GG / Sport als Pflichtaufgabe
- Förderrichtlinien vereinfachen
- Fördertöpfe erhöhen / mehr Finanzen
- Mehr Personal
- Verbesserte Digitalisierung
- Baurecht- / Umweltrecht verschärfen

Ausätze (3. Frage)

- "von oben nach unten verteilen" + Verantwortung + Individualisierung
- ↳ Geld müsste näher am Verwender kommen
- Harmonisierung von Förderprogrammen (→ bspw. Kumulierbarkeit)

2. Frage: Herausforderungen



überpreifend

- Es wird in Ressorts gedacht und gehandelt
- Aufgaben der Förderprogramme zu standardisiert ≠ undifferenziert
- Vergabeverfahren zu kompliziert

- gestärkte Verwaltungsmittler Zusammenarbeit
- Stärkung des Ehrenamtes (auch Entlastung des Ehrenamtes)
- Stärkung des Personalbestandes in der Verwaltung

- Oftmals fehlen unterschiedliche Informationen zu Förderprogrammen
- zu bürokratische Antragsverfahren (besonders EU-Vorfahren)
- bürokratische und gesetzliche Hürden (auch interne Verwaltungsprozeduren)
- zu wenig Ehrenamtler (im Gegensatz zu früheren Zeiten)

ZU ANLAGENZUSTAND:

- INNOVATIONS PROGRAMM AUFLÖSEN
- RESSOURCENHÖHENDE VERWENDUNG VON STOFFEN/MATERIALIEN
- KURZFRISTIGE UMSETZUNG VON BESCHLÜSSEN
- LANGFRISTIGE/ZUKUNFTSICHERE PLANUNGEN

ZU VERGABE VON SPORTSTÄTTEN:

- VEREINFACHUNG
- ENTBÜROKRATISIERUNG
- FINANZIELLE RESSOURCEN

ZU
SCHULE · VERAN · SOZIALRAUM

ZUSAMMENSPIEL DER
UNTERSCHIEDLICHEN
RESORTS MUSS STARKER
(...) auch in der Verantwortlichkeit

▷ RATS BESCHLUSS
DAZU
"MULTIKODIERUNG"

Zusammenfassung

- Das war neu für mich ...
- Damit habe ich nicht gerechnet ...
- Das nehme ich mit ...
- Das habe ich von Kolleg*innen gelernt ...

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!



Christian Siegel

Ressortleiter
„Sportstätten, Umwelt
und Nachhaltigkeit“

siegel@dosb.de



Maike Weitzmann

Referentin
„Sportstätten, Umwelt
und Nachhaltigkeit“

weitzmann@dosb.de



Dokumentation Workshop Sporthallen

1. Wie stellt sich die aktuelle Situation dar?

- Hoher Sanierungsstau;
- fast ausschließlich norm- und wettkampfgerechter Sporthallenbestand;
- schlechte Erreichbarkeit (im ländlichen Raum); Zugang schlecht geregelt;
- hoher Energieverbrauch, hoher Anteil fossiler Energieträger;
- hoher Energieaufwand in Eissporthallen;
- mangelnde Hygiene (Umkleiden, WCs),
- fehlende Barrierefreiheit, -armut;
- Inklusion wurde nicht mitgedacht;
- Geräteausstattung mangelhaft/in schlechtem Zustand, nicht sicher oder nicht funktional;
- schlechte Akustik, fehlende Raumatmosphäre/digitale Ausstattung;
- keine Belichtung durch natürliches Licht;
- geringe Auslastung/Belegung; wenig Hallenkapazitäten;
- wenig Bereitschaft zu Veränderung;
- in den Sommermonaten ist eine Klimatisierung erforderlich;
- Klimaanlage nicht steuerbar;
- ineffizientes Mängelmanagement;
- zu wenig Zuschaueranlagen; Probleme bei der Finanzierung; fehlende Diversität bei den Funktionsräumen;
- Hallen sind nicht oder wenig Breitensportorientiert, insgesamt zu wenig Hallenkapazitäten (insbesondere in benachteiligten Stadtteilen/Regionen).

2. Wie sollten die Sporthallen zukünftig gestaltet sein. Welche Herausforderungen und Probleme liegen vor?

- Die Belegung/Auslastung sollte optimiert werden, in Einklang mit den Bedürfnissen der Nutzenden;
- Schulnutzung bis 16:30 Uhr;
- moderne und funktionsfähige Geräte und innovative Ausstattung müssen vorhanden sein;
- der Sanierungsstau sollte aufgelöst werden;
- die Sporträume sollten multifunktional/barrierefrei gestaltet werden;
- Nutzung digitaler Steuerungsmöglichkeiten sollte ermöglicht werden;
- es sollten Bewegungslandschaften gestaltet werden; es sollten Fachpädagogen für Sport und Bewegung vorhanden sein;
- Hallen sollten energieeffizient sein;
- Trendsportarten sollten berücksichtigt werden;
- Die Hallen sollen gut erreichbar sein, auch durch ÖPNV;
- Es sollten „Smarte Sportstätten“ vorhanden sein. Die Hallen sollten über ein gutes, digitalisiertes Belegungsmanagement verfügen.

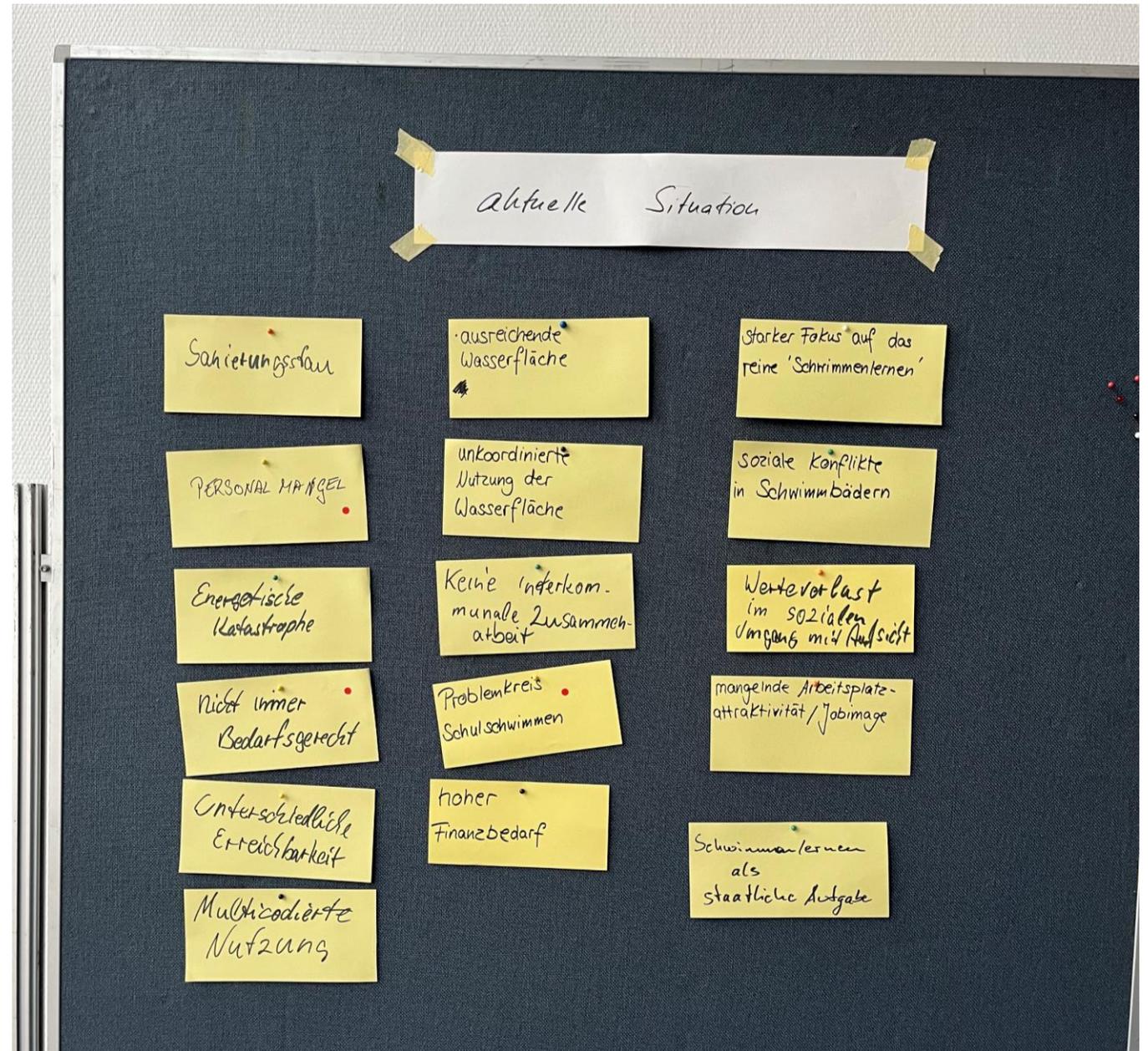
3. Welche Lösungsmöglichkeiten und Perspektiven gibt es?

- Schaffung neuer, inklusiver, barrierefreier Bewegungsräume, die sich an den Bedürfnissen der Nutzenden orientieren, die ein sich veränderndes Sportverhalten und den demographischen Wandel berücksichtigen. Hier sind innovative Lösungen und Alternativen gefragt, z. B. Freilufthallen, Gestaltung von Sporträumen auf Schulhöfen oder ungenutzten Dächern.
- Überarbeitung und Abstimmung der Förderrichtlinien und -kriterien für den Sporthallenbau. Die Fördermittel sollten erhöht und der Betrieb von Sporthallen (Hauptkostenfaktor) sollte in die Förderung aufgenommen werden.
- Digitalisierung von Planungs- und Bauprozessen und des Betriebs von Sportstätten, z. B. hinsichtlich haustechnischer Sensorik mit dem Ziel einer höheren Energieeffizienz. Auch ein besseres Auslastungsmanagement/Belegungsmanagement zur Optimierung der Ausnutzung von Raumangeboten für die sportliche Nutzung kann durch Digitalisierung erfolgen.
- Planungsprozesse sollen durch eine kooperative Sport- und Sportstättenentwicklungsplanungen in den Kommunen gestärkt werden. Den Planerinnen und Planern öffentlicher Sportstätten muss mehr Handlungsspielraum bei Ausschreibungen (flexiblere Handhabung von Normen, Bedarfsgerechtigkeit muss in einem Leistungsverzeichnis Vorrang haben (nicht das kostengünstigste Angebot) zugestanden werden. Zudem: bessere Vermittlung von positiven Beispielen, Expertise und Pilotprojekten, Einbindung auch alternativer Betriebsformen bei Sporthallen, stärkerer Informationsaustausch mit den Fachverbänden.
- Ehrenamtliche Tätigkeiten müssen gestärkt werden.
- Alternative Finanzierungsformen müssen verfügbar gemacht werden.

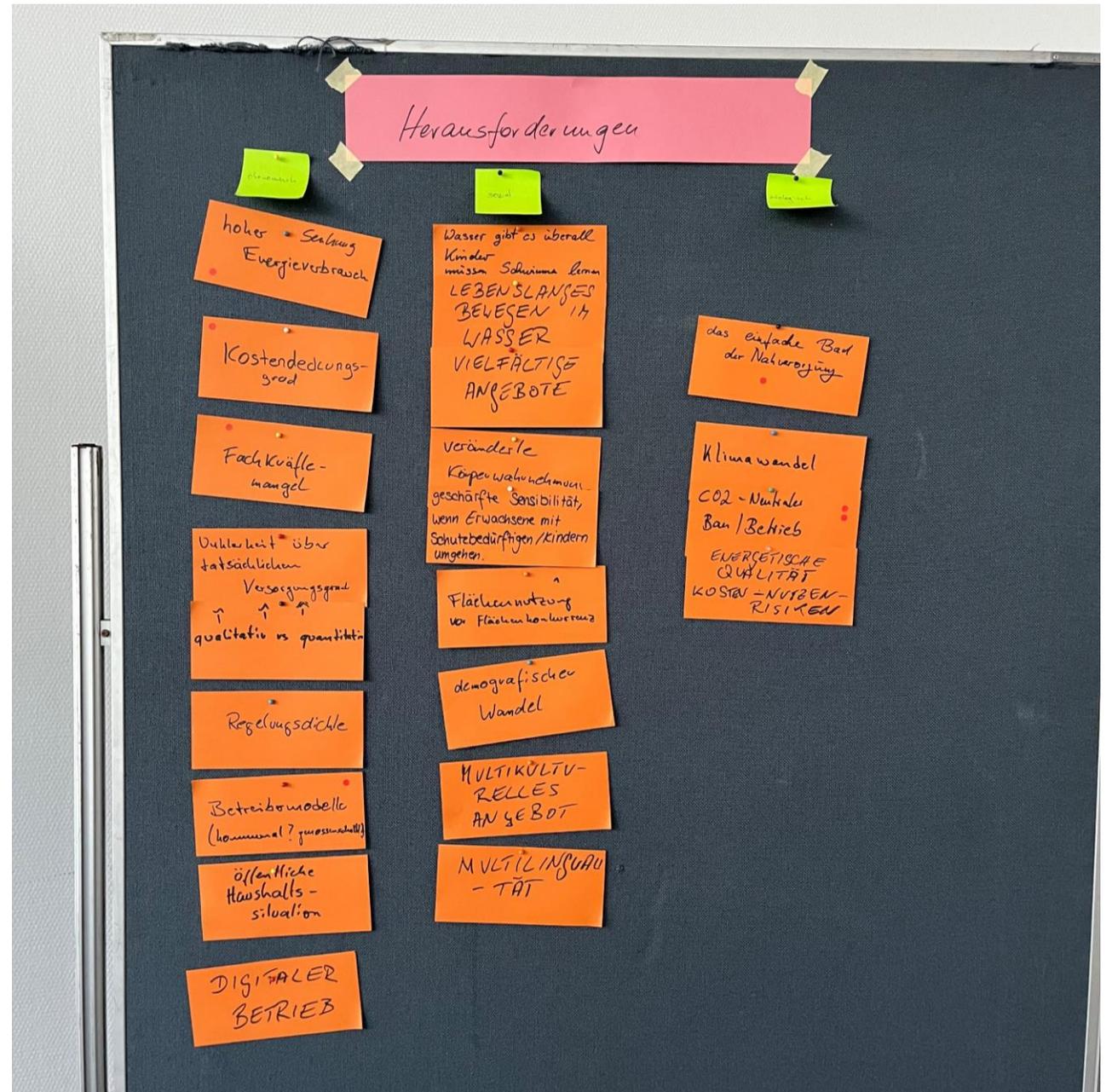


Dokumentation Workshop Schwimmbäder

Aktuelle Situation



Herausforderungen



Problemkreis
Schulschwimmen

PERSONAL MANGEL

CO₂-Neutrales
Bau / Betrieb

Fachkräfte-
mangel

das einfache Bad
der Nahversorgung

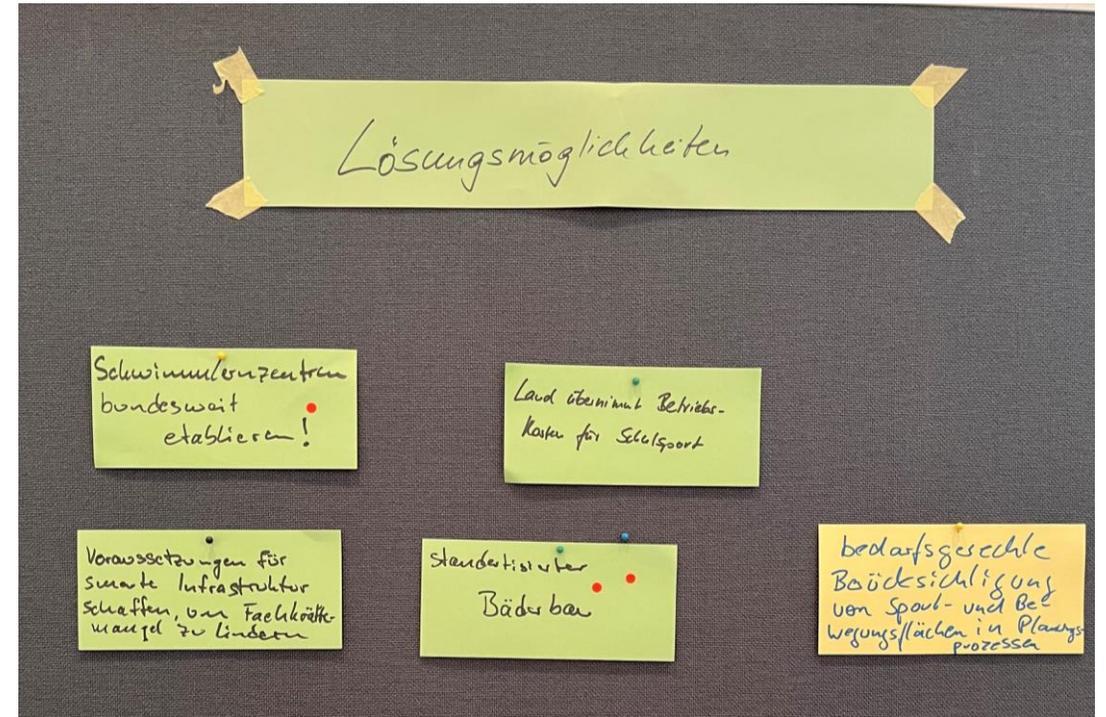
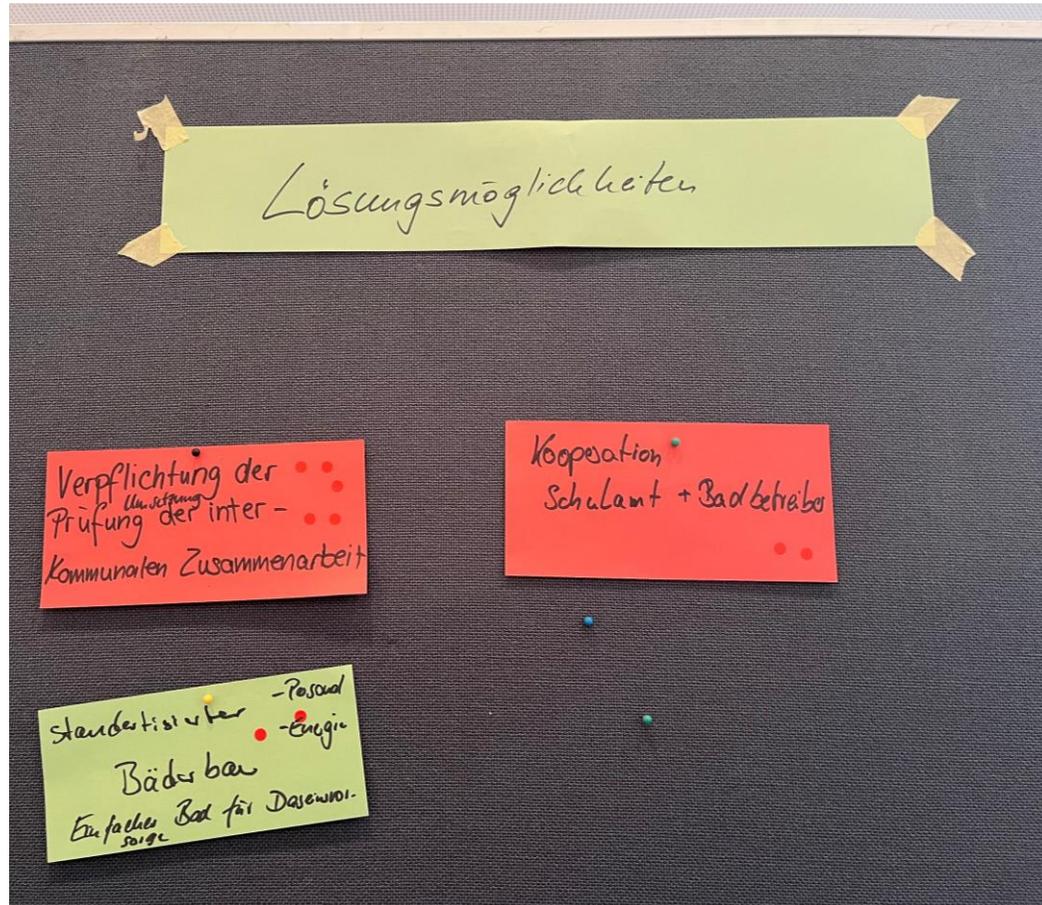
Kostendeckungs-
grad

Nicht immer
Bedarfsgerecht

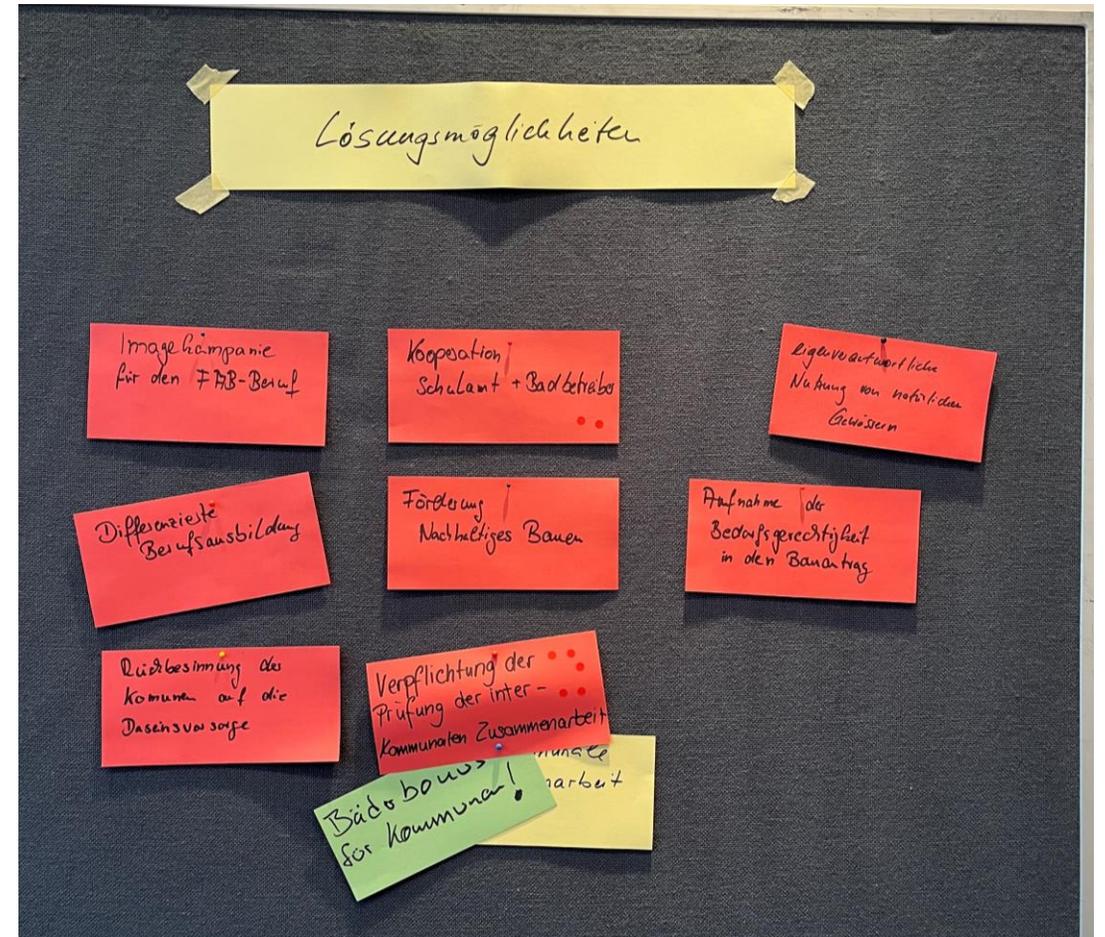
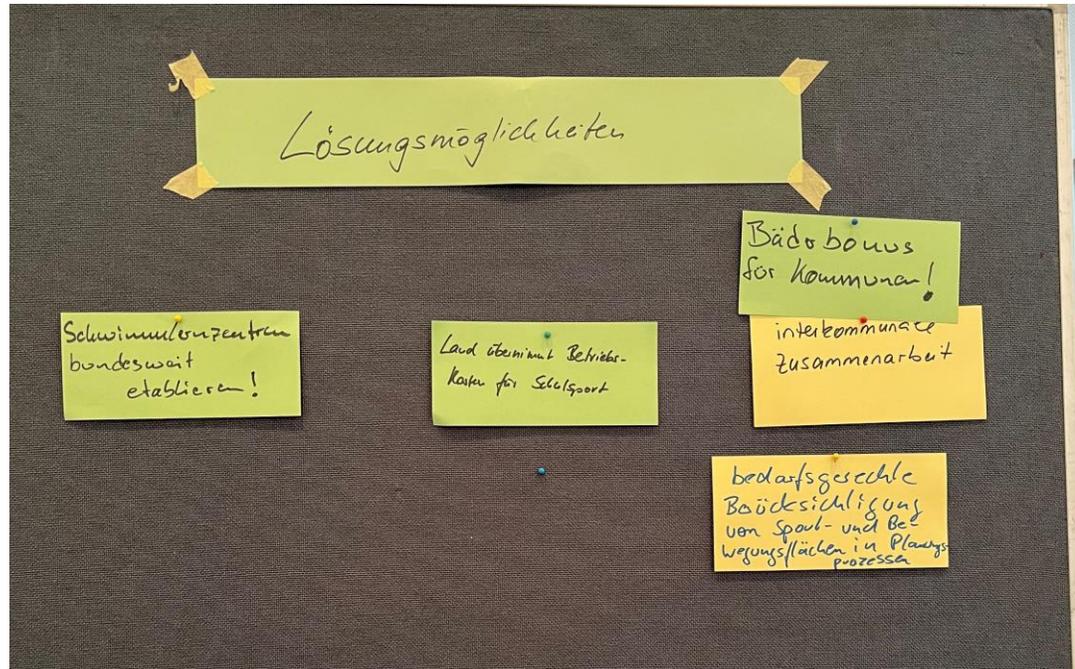
hoher Senkung
Energieverbrauch

Betriebsmodelle
(kommunal? gemeinschaftlich?)

Lösungsmöglichkeiten



Lösungsmöglichkeiten



ABLAUF 2. DEUTSCHER SPORTSTÄTTENTAG

14:00-15:30

WORKSHOPPHASE ZUR „NACHHALTIGKEIT VON SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUMEN“

Sporthallen - BISp

Schwimmbäder - IAKS Deutschland

Sportfreianlagen - DOSB

Sport- und Bewegungsräume im öffentlichen Raum – DST & DStGB

15:30-16:00

KAFFEPAUSE

16:00-17:00

ABSCHLUSS

16:00

Spotlight aus den Workshops

16:25

Podiumsdiskussion mit Vertretung Bund, Länder, Kommunen, DOSB, IAKS Deutschland

17:00-18:00

GET TOGETHER

ABLAUF 2. DEUTSCHER SPORTSTÄTTENTAG

14:00-15:30

WORKSHOPPHASE ZUR „NACHHALTIGKEIT VON SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUMEN“

Sporthallen - BISp

Schwimmbäder - IAKS Deutschland

Sportfreianlagen - DOSB

Sport- und Bewegungsräume im öffentlichen Raum – DST & DStGB

15:30-16:00

KAFFEPAUSE

16:00-17:00

ABSCHLUSS

16:00

Spotlight aus den Workshops

16:25

Podiumsdiskussion mit Vertretung Bund, Länder, Kommunen, DOSB, IAKS Deutschland

17:00-18:00

GET TOGETHER

Spotlight Workshops

- Sporthallen – Bundesinstitut für Sportwissenschaft
- Sportfreianlagen – Deutscher Olympischer Sportbund
- Schwimmbäder – IAKS Deutschland
- Sport- und Bewegungsräume im öffentlichen Raum – Deutscher Städtetag und Deutscher Städte- und Gemeindebund

ABLAUF 2. DEUTSCHER SPORTSTÄTTENTAG

14:00-15:30

WORKSHOPPHASE ZUR „NACHHALTIGKEIT VON SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUMEN“

Sporthallen - BISp

Schwimmbäder - IAKS Deutschland

Sportfreianlagen - DOSB

Sport- und Bewegungsräume im öffentlichen Raum – DST & DStGB

15:30-16:00

KAFFEPAUSE

16:00-17:00

ABSCHLUSS

16:00

Spotlight aus den Workshops

16:25

Podiumsdiskussion mit Vertretung Bund, Länder, Kommunen, DOSB, IAKS Deutschland

17:00-18:00

GET TOGETHER

A large, curved graphic on the left side of the slide, showing a close-up of a red running track with white lane markings. The track curves from the top left towards the bottom right.

Podiumsdiskussion

- Daniel Föst (Mitglied des Ausschusses für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen des Bundestages)
- Jens Uwe Münker (Hessisches Ministerium des Innern und für Sport)
- Uwe Lübking (Deutscher Städte- und Gemeindebund)
- Michaela Röhrbein (Deutscher Olympischer Sportbund)
- Prof. Dr. Robin Kähler (IAKS Deutschland)

Vorgehen gemeinsame Stellungnahme

- Upload in digitaler Tagungsmappe bereits erfolgt
- Zusätzlicher Versand per Mail an alle Personen, die im Vorfeld angemeldet waren
- Rückmeldung per Mail bis zum 8. November 2023 an weitzmann@dosb.de (kommentierte PDF-Datei als Anhang einfügen)
- Im Dezember wird finales Positionspapier veröffentlicht

2. Deutscher Sportstätten tag

25. Oktober 2023
FSB Köln

